# Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 Mk — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk 50 ₰.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstraße 255.
Inserate werden täglich bis 2½ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 10 ₰.

Nr. 217. Dienstag, den 18. September. 1883.


## * Beleuchtung einer neuen Theilung Europas.

Es hat sich seit 1870 vieles geändert in Europa und nicht allein durch längst vollendete Thatsachen ist dies bewiesen, die Reihe der Beweise wird auch noch fortwährend zeitweise durch allerlei Merkmale, vermehrt. Mitunter sind es allerliebste Beispiele in denen solche Merkmale vorgeführt werden, und grade liegt ein solches in einer journalistischen Phantasie vor, mit der ein Pariser Blatt Glück zu machen sucht: Die „Patrie" setzte dieser Tage auseinander, was Deutschland alles zu annectiren gedenke. Nach französischer Seite hin gedenkt — nach Meinung der „Patrie" — sich Deutschland selbst noch am Wenigsten auszudehnen, dafür werde es aber seine Alliirten mit französischem Gebiet befriedigen. Oesterreich solle das ganze Territorium bis zum Schwarzen Meere sowie der größere Theil von Russisch-Polen überlassen werden. Oesterreich bekomme somit ein schönes Theil aber Deutschland müsse sich eben großmüthig zeigen, damit ihm seine Verbündeten den Löwenantheil überließen, den es begehre. Dieser Löwenantheil besteht nun nach der „Patrie" darin, daß die acht Millionen deutscher Unterthanen Oesterreichs in das deutsche Reich mit aufgenommen werden und daß die ganze Ostsee in deutschen Besitz gelange, damit es hier in aller Sicherheit seine Flotten bauen und früher oder später eine Seemacht werden könne, mit der schließlich selbst England zu rechnen haben würde. Zu diesem Zweck würde sich Deutschland Curlands bemächtigen und später auch Finnlands. Inzwischen tröstet sich die „Patrie" mit der Hoffnung, daß sich Deutschland noch an eine Klippe stoßen werde, die — das Bild ist etwas eigenthümlich — sein unverschämtes Glück und seine noch unverschämteren ehrgeizigen Absichten verdunkelt.

Nun wissen wir Deutsche doch, was wir wollen! Insofern darf die Sache uns auch neu sein im Vergleich zu den Gelegenheiten von vor 1870, zu welcher Zeit wir von Paris aus nur immer erfuhren was wir sollen und dabei ist ein „Löwenantheil" uns nie zugewiesen worden, aber Deutschland hatte stets am meisten herzuhalten, um nach französischer Idee zerfetzt zu werden.

Wie in den vorhergehenden Zeilen schon angedeutet, ist die Idee der „Patrie", eine neue Karte von Europa zu entwerfen, kein Original-Werk, sie findet ihre Präcedenz-Fälle in der Zeit des dritten Napoleon, unter dessen Regierung schon vollständige Karten von Europa mit Grenzen erschienen, wie sie damals in den Wünschen der großen Nation oder in denen des damaligen Lenkers ihrer Geschicke lagen. Derartige Arbeiten haben nun zwar die Pariser aufgegeben, weil sich eben vieles geändert hat seit 1870 und die grande nation nicht mehr so ungenirt ihre beliebten Sprünge wagen kann Da es aber unzweifelhaft der großen Nation bedeutend weniger Spaß bereitet, statt sich, den Deutschen Eroberungen zugewiesen zu sehen, so muß doch die Sache ihre ernsthaftere Seite haben und sie läßt auch ohne viel Schwierigkeit sich herausfinden. Derartige Artikel haben den Zweck und erfüllen ihn auch, den Chauvinismus gegen Deutschland wachzuhalten. Deshalb wird gegen Deutschland die Mißgunst stets aufs neue erregt.

„Mißgunst" wollen wir hier als mit Bedacht gewähltes Wort bezeichnen, denn wir dürfen voraussetzen, daß in Frankreich wirklich an die Annexionen geglaubt wird, die als für Deutschland im Schoße der Zukunft liegend von der „Patrie" in's Bereich der Betrachtung gezogen sind. Ein einiges Deutschland wurde 1871 hergestellt, aber — wenn wir daran erinnert werden fällt uns ein, daß noch manches Stück Land, wo die „deutsche Zunge klingt" in seinen Grenzen noch fehlt. Dies beweist aber nur, daß im Jahre 1866 Deutschland unter Preußens Führung nicht mit einer Eroberungspolitik begonnen hat, denn sonst hätten damals auf dem Programme Bismarcks stehen müssen: Oesterreichs deutsche Provinzen, Theile der russischen Ostseeprovinzen, Helgoland, belgisches Gebiet u. s. w., kurz alles Land, wo nur die politische Grenze Deutschland von deutschen Brüdern trennt.

In Deutschland denkt man jedoch nicht mit dem Hirn der Franzosen. Diesen wird deshalb auch nicht die Freude, Deutschland sich in gewagte Unternehmungen stürzen zu sehen, mögen sie selbst und mit Hülfe anderer das Herantreiben von Verwickelungen mit noch so ausgedehnter Energie betreiben. Daß Deutschland außer Frankreich noch andern Neidern im Wege liegt, zeigt sich auch an anderer Stelle als da, wo die Pariser Presse ihre Blüthen treibt Soeben erst wendete sich die „Nordd. Allgem. Ztg.", die man gewohnt ist, als das ausgesprochenste Regierungsorgann Berlins zu betrachten, an bevorzugter Stelle gegen die „Times", welche nicht müde werde, die Franzosen gegen Deutschland zu hetzen, indem sie in consequenter Verdrehung aller Thatsachen Deutschland der Bedrohung Frankreichs bezichtigt Wir lassen dahingestegt, ob der Artikel auch an andere Adressen gerichtet ist als an die des Cityblattes, er wird jedenfalls an den verschiedensten Stellen sehr vermerkt werden. Das Regierungsorgan schreibt:

„Unvermeidlich muß das so systematisch fortgesetzte Bemühen, in hinterlistiger Weise Zwietracht zwischen Nachbarn zu säen, eine tiefe Verstimmung aller Factoren zur Folge haben, denen es in beiden Ländern ernstlich um die Aufrechterhalung des Friedens zu thun ist, eine um so tiefere Verstimmung, je durchsichtiger und selbstsüchtiger die Motive sind, von denen das englische Blatt in seinem verwerflichen Treiben geleitet wird. Vollkommen unverständlich erscheinen aber gerade in Folge dessen die Hoffnungen, welche das Cityblatt doch augenscheinlich auf seine politischen Stratageme setzen zu dürfen glaubt. Bei allem Uebelwollen wird die „Times" kaum ernstlich daran glauben, daß es ihr gelingen könnte, die französische Regierung für ihre Ansichten zu gewinnen; diese weiß, daß sie auf dem Boden der bestehenden Verträge an uns die besten Nachbaren hat, welche ihr allen Erfolg in der Welt wünschen, und solchen Erfolg kann Frankreich leicht überall haben, je besser seine Beziehungen zu Deutschland sind. Die Genugthuung aber, den Revanchepredigern Liebesdienste geleistet und französischen Hetzblättern Wasser auf die Mühle geleitet zu haben, steht doch wahrlich nicht im Verhältniß zu den Früchten, welche die Verblendung der „Times" anderwärts zur Reife bringen könnte, und welche den Inteſſen Englands, denen die „Times" mit ihrem Verhetzungssystem wohl einen Gefallen zu erweisen glaubt, in keiner Hinsicht zum Vortheil gereichen würden. Augenscheinlich haben die Politiker der „Times" und deren englische Hintermänner diese Seite der Frage noch nicht der Erwägung werth gehalten und sich sogar nicht einmal der Möglichkeit erinnert, daß ohne jeden Grund betriebene Hetzereien Dritter in der öffentlichen Meinung Deutschlands leicht den Wunsch entstehen lassen könnten, eine Verständigung zu suchen, welche vielleicht garnicht so schwer zu erreichen sein und an welcher die „Times" gewiß noch viel geringere Freude erleben würde, als ihr der momentane Applaus der Boulevardpresse zu bereiten vermag. Als ernstes Blatt sollte aber die „Times" sich diesen Erwägungen nicht verschließen und ihren Beruf nicht in der Befriedigung friedensfeindlicher Ambitionen suchen, deren Gefährlichkeit sich im gegebenen Falle keineswegs nur auf das von den „Times"-Politikern beabsichtigte Terrain einschränken lassen würde."

## Tagesschau.

Thorn, den 17. September 1883.

Ueber den **Aufenthalt des Kaisers in Merseburg** liegen folgende Meldungen vor: Am 14. verließ der Kaiser Vormittags kurz nach 9 Uhr die Stadt, um die Parade über das 4. Armeecorps abzuhalten; die Dörfer, welche der kaiserliche Wagen passirte, waren alle festlich geschmückt. In Groß-Kayna stieg der Kaiser zu Pferde, begrüßte zunächst die anwesenden Fürstlichkeiten und die fremdherrlichen Officiere, welche auf dem rechten Flügel der Parade Stellung fanden, und ritt

---

## Der zerbrochene Sporn.

Ein Polizeiroman aus dem Leben einer großen Stadt

(43.) von **Wilhelm Hartwig.**

(Fortsetzung.)

Mrs. Chapman ging, um Alice zu benachrichtigen, daß der wichtige Moment gekommen sei, der über ihre Zukunft entscheiden sollte, doch schon nach wenigen Secunden stürzte sie mit solch entsetzten Mienen wieder in das Zimmer, daß Lankaster erschreckt auf sie zusprang.

„Alles ist verloren," stieß sie in kurzen, athemlosen Worten hervor. „Mehrere Männer besetzen soeben das Haus und unter ihnen der junge Mann, der sich für einen Verwandten des alten Mr. Brown ausgiebt! Es sind Polizisten, gekommen, Dich gefangen zu nehmen! Du mußt fliehen, William — sofort, unverzüglich! Nur eiligste Flucht kann Dich retten!"

Unter diesen Worten drängte sie ihn in's Nebenzimmer, wo die Sachen lagen, die er selbst zu einem Bündel zusammengepackt hatte und welche sie ihm nun in fieberhafter Eile in die Hand drückte.

Es war die höchste Zeit, denn schon hörte der durch diesen neuen Schlag vollständig erschütterte Mann schwere Fußritte sich der Thür nähern. Noch einen raschen Blick warf er auf die Haushälterin, dann schloß diese die Thür hinter ihm, in demselben Augenblick, als die gegenüberliegende Thür sich öffnete und drei bis an die Zähne bewaffnete Polizeibeamte in's Zimmer traten.

In demselben Augenblick fühlte Mrs. Chapman auch ihre gewohnte Kraft, ihren stahlfesten Muth wiederkehren. Ruhig näherte sie sich den Männern, fragend, was sie hier eintreten lasse.

„Wir suchen Mr. Lankaster," war die kurze Antwort.

„Sie wissen vielleicht nicht, daß Mr. Lankaster's Gattin heute gestorben ist?"

„Es thut mir leid, daß unsere Aufgabe uns zu einer solchen Zeit hierher führt," entgegnete der Beamte, „aber unsere Befehle sind sehr dringend."

Mit diesen Worten kreuzte er das Zimmer und legte die Hand auf den Drücker der gegenüberliegenden Thür. Aber Mrs. Chapman war schneller. Davorspringend, wehrte sie ihm den Eingang.

„Sir," rief sie so laut, daß man im anderen Zimmer jedes Wort verstehen mußte. „Sie können hier nicht herein, bis mein Herr von seiner todten Gattin Abschied genommen hat."

„Zwingen Sie mich nicht, Gewalt gegen Sie zu gebrauchen, Madame?" sprach der Polizist ernst.

„Sie werden es nicht wagen, Hand an mich zu legen," höhnte Mrs. Chapman, sich fest gegen die Thür stemmend

Der Beamte hielt jede Antwort für überflüssig; einem seiner Gefährten winkend, entfernten Beide die heftig Widerstrebende von ihrem Platz, die Thür flog auf und beide Polizisten betraten den Raum.

Mrs. Chapman's Antlitz drückte Verzweiflung aus; sie wußte, daß das Zimmer keinen anderen Ausgang hatte als diesen, so konnte sie nur hoffen, daß Lankaster wenigstens gewarnt sei, und sich zum Widerstande vorbereitet habe. Aber zu ihrem Erstaunen blieb Alles still. Scheu blickte sie hinein — das Zimmer war leer, aber das geöffnete Fenster sprach deutlich genug.

Während der eine Polizeibeamte hastig die Treppe wieder hinabeilte, trat der andere an's Fenster. Es war eine beträchtliche Höhe, die von hier in den Garten führte, aber der gefährliche Sprung war dennoch gewagt worden.

Der Beamte wandte sich in's Zimmer zurück.

„Dies war nicht der verstorbenen Mrs. Lankaster Zimmer, Madame," sagte er, „aber an Ihren ausgezeichneten Lügen erkenne ich, daß Sie Niemand anders sein können, als Mrs. Chapman, die Haushälterin."

„Das leugne ich auch keinen Augenblick." entgegnete die Frau höhnisch.

„Sie haben einen Sohn, Fred Chapman, von etwa achtzehn bis zwanzig Jahr?"

„Sie scheinen meine Familienangelegenheiten ziemlich genau zu kennen!' höhnte sie.

„Jedenfalls besser, wie Ihnen lieb sein kann. Ich kenne sie so genau, wie Sie selbst," war die ruhige Antwort. „Ich erkläre Sie für verhaftet!„ dabei legte der Beamte seine Hand fest auf die Schulter der Frau.

Erschreckt fuhr sie zurück.

„Verhaftet?" schrie sie auf. „Und weshalb?"

„Den Grund Ihrer Verhaftung wird Ihnen Ihr eigenes Nachdenken sagen," erwiderte der Beamte scharf.

Die Alte drohte, bat, flehte — Alles vergeblich, sie wurde gefesselt, so daß alle Befreiungsversuche ihr Nichts nützen konnten.

Auch Fred ward verhaftet; allein die Hauptschuldigen waren den Polizisten entgangen. Richard Jottrat war der Verzweiflung nahe, als er erkennen mußte, daß sowohl Lankaster als auch Eustace entgangen waren.

Eustace, der durch seinen langen Schlaf wieder nüchtern geworden, war am Abend unruhig in der Bibliothek auf- und niedergegangen, der Ankunft Lankaster's und seiner Braut harrend. Da hörte er plötzlich fremde Stimmen im Hause, schwere Fußtritte die Treppe hinaufsteigen, und von seinem bösen Gewissen getrieben, suchte er sich selbst, begünstigt durch die Dunkelheit des Abends, in Sicherheit zu bringen, eilte in den Garten und gewann den nahen Wald.

Sofort nachdem ihm die Flucht der beiden Hauptschuldigen klar geworden, ließ Richard eiligst mehrere seiner Polizisten zu Pferde sitzen und eine Verfolgung nach verschiedenen Seiten unternehmen, um der Flüchtlinge wieder habhaft zu werden.

Nachdem Richard in Folge seiner Unterredung mit Alice die Ueberzeugung gewonnen, daß das junge Mädchen darin, ihr Wort zu halten, nicht zu erschüttern sei, telagraphirte er eiligst nach der Hauptstadt um sofortige Hülfe, die auch noch vor Abend eintraf. Hatte er auch nun durch sein Eingreifen das unschuldige, junge Mädchen, das ihm theurer als sein Leben war, vor dem schrecklichen, ihr drohenden Schicksal gerettet, so war ihm doch der Verbrecher entkommen, dessen Gefangennahme allein den Beweis zu liefern vermochte, daß er in jener verhängnißvollen Nacht des ersten April recht gesehen und gehört hatte.

Er hoffte. es würde ihm vergönnt sein, Alice zu sehen, um ihr sein gewaltsames Eindringen zu erklären. Aber sie zeigte sich nicht. Sie war, als man sie bei der Leiche ihrer Stiefmutter gefunden, in ihr Zimmer gebracht worden, und obgleich sie bald wieder zum Bewußtsein kam, war sie dennoch so schwach daß sie nicht einmal des Lärms, der das ganze Haus durchtobte achtete.

Regungslos saß sie in ihrem Hochzeitsstaate da, des Augenblicks harrend, daß Mr. Lankaster sie abholen würde. Was in diesen Minuten in ihrer Seele vorging — sie wußte es selbst nicht Da plötzlich wurde die Thür heftig aufgerissen und herein stürzte Julie, athemlos, bleich, zitternd am ganzen Körper. Mit einem schwachen Schrei fuhr Alice empor.

„O, Miß Alice," begann das junge Mädchen erregt, „hier im Hause geht Schreckliches vor. Londoner Polizisten sind hierher gekommen und haben das ganze Haus durchsucht. Soeben sind Mrs. Chapmann und ihr Sohn Fred als Gefangene abgeführt worden."

„Als Gefangene?" wiederholte Alice. Juliens Worte schienen sie gewaltsam aus ihrer Apathie aufzuschrecken.

„Ja. Die beiden und Mr. Lankaster sollen gemeinsam Entsetzliches gethan haben und man sagt auch, daß Mr. Dalton und Mr. Eustace ebenso tief darin verwickelt sein sollen."

Alice wurde todtenbleich.

„Julie," rief sie aus. „Willst Du sagen, daß man Jemanden von der Familie hat verhaften wollen?

„Das weiß ich gewiß," versicherte Julie mit Nachdruck,

sodann die Fronten ab. Der Vorbeimarsch begann um $10\frac{3}{4}$ Uhr und währte bis $12\frac{1}{2}$ Uhr. Die fürstlichen Chefs führten dem Kaiser ihre Regimenter vor. Prinz Wilhelm befand sich im Stabe des Generals v. Blumenthal. Se. Majestät sprach seine Allerhöchste Befriedigung über die Parade aus und ritt sodann die Fronten der etwa 300 Kriegervereine ab, wobei Allerhöchstderselbe viele Mitglieder derselben durch Ansprachen auszeichnete. Se. Majestät wurde überall mit begeisterten Zurufen begrüßt und kehrte um 2 Uhr zur Stadt zurück. Bei dem Paradediner brachte Se. Majestät einen kurzen Toast auf das 4. Armeecorps aus, worauf der commandirende General desselben, v. Blumenthal, seinen Dank abstattete.

Es ist in letzter Zeit mehrfach davon die Rede gewesen, daß die **deutsche Regierung ihren Einfluß in China** auf eine friedliche Beilegung der Zerwürfnisse mit Frankreich geltend gemacht habe. Wie man von wohlinformirter Seite erfährt, liegt diesen Angaben allerdings die Thatsache zu Grunde, daß dem chinesischen Gesandten zu Berlin Vorstellungen darüber gemacht worden seien, wie ein Krieg zwischen Frankreich und China unabsehbare Verwickelungen im Gefolge haben müßte, und wie gerade die unbetheiligten Nationen die Pflicht hätten, bei Zeiten auf die Gefahren hinzuweisen, welche durch eine Verständigung zwischen Frankreich und China noch abgelenkt werden könnten. Es heißt, daß die chinesische Regierung den diesseitigen Rathschlägen zugänglich gefunden worden sei. Gerüchte, welche von einer Versetzung des chinesischen Gesandten zu Berlin nach Paris wissen wollten, werden als völlig unzutreffend bezeichnet.

Wiederum **neuer Besuch in Gastein!** Der General-Adjutant des Königs von Serbien, General Catargiu, ist daselbst zur Ueberbringung des Großkreuzes des Weißen Adlerordens an den deutschen Reichskanzler eingetroffen und hat eine $1\frac{1}{2}$stündige Unterredung mit dem Fürsten Bismarck gehabt, in der vermuthlich Dinge von Wichtigkeit zur Sprache gekommen sind. Am Tage vorher war der rumänische Minister Bratiano vom Fürsten Bismarck empfangen worden. Der Beitritt Serbiens und Rumäniens zu dem Zwei-Kaiser-Bündnisse wird allgemein als Thatsache angesehen.

Die Cur in Gastein bekommt dem **Fürsten Bismarck**, wie berichtet wird, ganz ausgezeichnet. Die Diät des Dr. Schwenninger hat zwar seinem Körpergewicht tüchtig zugesetzt, soll ihm aber dafür ein gut Theil seiner früheren Frische, guten Laune und Arbeitskraft zurückgegeben haben. Er arbeitet von Morgens 8 Uhr bis 1 Uhr Nachmittags, unternimmt dann einen Ausflug zu Wagen, begiebt sich um 5 Uhr zur Tafel und findet sich Abends auf der Kaiserpromenade ein. Der Fürst wird noch etwa $2\frac{1}{2}$ Wochen in Gastein verweilen.

Der Vortrag, den jüngst der Minister für die öffentlichen Arbeiten nach seiner Rückkehr vom Urlaube dem Kaiser gehalten hat, soll sich, wie in unterrichteten Kreisen verlautet, nicht ausschließlich auf das Steglitzer Eisenbahn-Unglück beschränkt, sondern auch auf die **Eisenbahn-Verstaatlichungen** bezogen haben, welche dem Landtage vorgelegt werden sollen. In letzterer Beziehung folgt der Minister einem längst entworfenen Plane, dessen Ausführung sich auch auf außerpreußische Eisenbahnstrecken bezieht. Möglich, daß die Erwerbung der letzteren einer späteren Zeit vorbehalten ist; jedenfalls sind in dieser Beziehung umfassende Erhebungen vorgenommen worden und es ist die Annahme nicht von der Hand zu weisen, daß die Reisen, welche der Minister Maybach nach seiner Rückkehr aus der Schweiz vorgenommen hat, mit diesen Dingen in Zusammenhang stehen. Nun ist bekanntlich auch beabsichtigt, das bereits vorhandene Staatsbahn-Netz durch neue Linien und durch Anlage von Eisenbahnen untergeordneter Bedeutung zu erweitern; in welchem Umfang nach dieser Richtung hin vorgegangen werden soll, wird erst bestimmt werden, nachdem sich übersehen läßt, wie weit der Landtag den beabsichtigten neuen Verstaatlichungen zuzustimmen geneigt ist.

Für die **Reform der preußischen Klassensteuer** hat der Finanzminister eine statistische Nachweisung eingefordert, über welche der „Wes.-Ztg." berichtet wird: Sie soll einerseits für die Klassensteuerstufen I. und II (Einkommen von 660 bis 900 Mk.), andererseits für die Stufen III und IV. (Einkommen von 900 bis 1200 Mk) und sodann für die Stufen V. bis XII. (Einkommen von 1200 bis 3000 Mk) die Zahl der Einzelsteuernden und der Haushaltsvorstände darlegen. Sodann ist für jede der drei Abstufungen eine Nachweisung gefordert, wie viel Steuerzahler auf gewisse Berufs- und Erwerbsklassen entfallen. Man darf hieraus schließen, daß die schon oft verhandelte Absicht besteht, das Einkommen fernerhin nicht mehr ganz gleichmäßig zu besteuern, sondern eine Abstufung je nach verschiedenen Quellen des Einkommens vorzunehmen. Es soll ermittelt werden die Zahl der Handeltreibenden, welche in der Stufe B. Gewerbesteuer zahlen (also ohne die in Klasse A. I. und A. II. steuernden eigentlichen Kaufleute), die Zahl der Handwerker, die Zahl der Handwerksgesellen und Gewerbegehülfen, die Zahl der gewöhnlichen Arbeiter, sowie der Dienstboten, endlich die Zahl der Beamten, Geistlichen und Lehrer.

Bekanntlich haben die Vorarbeiten zu einem **Communalsteuergesetz** im Ministerium des Innern eine Unterbrechung insofern erfahren, als Erhebungen angeordnet sind, von deren Ausfall der Fortgang der Arbeiten abhängig bleibt. In wirklichkeit steht man überaus großen Schwierigkeiten, namentlich in Bezug auf die geplante Ueberweisung eines Theils der Grund- und Gebäudesteuer an die Gemeinden gegenüber und es ist nicht abzusehen, in wie weit das Ergebniß der Erhebungen im Stande sein wird, diesen Schwierigkeiten zu begegnen. Soviel steht fest, daß selbst im Falle eines späten Termins der Einberufung des Landtages die Vorlagen aus dem Ministerium des Innern erst in einem vorgerücktem Stadium der Session dem Landtage unterbreitet werden könnten.

Wie der „Times„ aus Rom vom 12. d. telegraphirt wird, sollen in den nächsten Tagen bei Pustet in Regensburg zwei Bände von Schriftstücken **aus dem geheimen Archiv des Vatikans** veröffentlicht werden, welche sich auf Luther und seine Zeit beziehen und von dem Subarchivar des Vatikans, Monsignore Pietro Balan zusammengestellt worden sind. Diese Schriftstücke umfassen die Berichte der päpstlichen Sendboten in Deutschland und Oesterreich über Luther's reformatorische Bestrebungen, sowie über sein Privatleben, seine Heirath mit Katharina von Bora u. A. Leo XIII. beabsichtigt demselben Berichterstatter zufolge eine ganze Reihe auf die Papstgeschichte bezüglicher Veröffentlichungen zu veranstalten und zu diesem Zweck eine Conferenz von Geschichtschreibern und Gelehrten, Laien wie Cleriker, Fremde sowohl wie Italiener zu berufen zum Zweck der Berathung über die beste Art, seine Absichten voll durchzuführen.

Wie dem „Reuter'schen Bureau" aus Berlin gemeldet wird, wird der **deutsche Gesandte in China**, Herr v. Brandt, welcher sich gegenwärtig auf Urlaub in Deutschland befindet, vorläufig nicht auf seinen Posten zurückkehren. Die Geschäfte der Gesandtschaft werden wie bisher von dem Legationssecretär Grafen Tattenbach weitergeführt.

Es ist bereits berichtet worden, daß bei dem bekannten Reichstagsabgeordneten für Metz, Herrn **Antoine**, eine Haussuchung stattgefunden hat. Eine Anklage scheint bisher nicht erhoben worden zu sein. In der „Nordd. Allg. Ztg." am Sonnabend werden aber eine Anzahl der bei Herrn Antoine vorgefundenen Schriftstücke veröffentlicht. Es sind sämmtlich Privatbriefe in französischer Sprache, aus denen sich ergiebt, daß Herr Antoine sich für seine antideutschen Kundgebungen zahlreicher, zum Theil enthusiastischer Lobsprüche von Bekannten und Unbekannten in Paris und in den französischen Provinzen zu erfreuen hatte, daß er vielfach Verbindungen mit der Pariser Presse unterhielt, und daß ihm von dort aus auch einige Geldmittel für das Blatt, dessen Herausgabe er in Metz beabsichtigte, zur Verfügung gestellt wurden.

---

Am kommenden 15. October tritt in Rom die siebente **Generalconferenz der europäischen Gradmessung** zusammen. Einen der wichtigsten Verhandlungsgegenstände dieser Conferenz bildet die Frage der Vereinheitlichung der geographischen Längen durch Wahl eines einzigen ersten Meridians, sowie die Einführung einer internationalen Zeit für den inneren Verwaltungsdienst der Eisenbahnen, Telegraphen und Posten. Um bei Berathung dieses Gegenstandes, der zugleich ein wissenschaftliches und practisches Interesse darbietet, möglichst alle maßgebenden Meinungen vertreten zu sehen, hat die permanente Commission der europäischen Gradmessung (Präsident: General Ibanez in Madrid, Secretäre: Professor Ad. Hirsch in Nenenburg und Th. von Oppolzer in Wien) ferner beschlossen, die britische Regierung zu ersuchen, sich auf dieser Conferenz in Rom vertreten zu lassen. Außerdem wurden die Vorstände der hauptsächlichsten astronomischen und nautischen Jahrbücher, sowie mehrere Gelehrte in England und anderen Ländern, welche sich für die Sache besonders interessiren, eingeladen, an den betreffenden Verhandlungen theilzunehmen. Die Conferenz kann natürlich keineswegs beanspruchen, maßgebende Beschlüsse zu fassen, sondern es liegt vielmehr nur in ihrer Aufgabe, durch Berathung der wissenschaftlichen Seite der Frage eine passende Grundlage für die allgemeine Annahme eines gemeinsamen Meridians und einer internationalen Zeit zu liefern, welche alsdann durch eine specielle diplomatische Conferenz zu verwirklichen ist.

Aus Brüssel wird officiös gemeldet, daß es dem Minister Frère-Orban gelungen ist, eine **holländisch-belgische Zolleinigung** zu Stande zu bringen.

Die **diplomatischen Erörterungen** zwischen England und Frankreich über die chinesische Frage dauern fort. Am Freitag hat sich, wie die „C. T. C." aus London meldet, der französische Botschafter Waddington von Paris nach dem Landsitze Lord Granville's, „Walmer Castle", begeben. Lord Lyons hat seine Rückkehr nach Paris noch verschoben, vermuthlich um das Ergebniß der Unterredung Waddington's mit dem Staatssecretär des Aeußern abzuwarten. Die bisherigen Mittheilungen der Pariser Blätter über den Verlauf des am Donnerstag stattgehabten Ministerraths erweisen sich als unrichtig. Das Cabinet hat bereits dieselben als vollständig erfunden erklären lassen, womit hauptsächlich die Angabe gemeint ist, daß im Schoße des Cabinets erhebliche Meinungsverschiedenheiten vorhanden seien. Gleichzeitig wird durchaus abgeleugnet, daß die chinesischen Unterhändler gegen den Minister Challemel-Lacour persönlich eingenommen seien, und es wird behauptet, die letzte Conferenz zwischen dem Marquis Tseng und Challemel hätte im Gegentheil einen durchweg freundschaftlichen Charakter getragen, wenngleich noch kein endgiltiges Ergebniß erzielt worden sei.

Die **griechische Regierung** wollte zwei Corvetten mit je zwei Kruppschen 24cm-Geschützen, zwei 15cm-Geschützen, vier 8cm-Geschützen und vier Mitrailleusen in England erbauen lassen, ist aber davon zurückgekommen und will die Schiffe, deren Herstellungskosten auf mehr als 12 Mill. Mk. veranschlagt werden, in Deutschland bauen laßen. Eine Commission griechischer Officiere war dieser Tage deshalb in Kiel.

---

## Provinzial-Nachrichten.

* **Thorn**, 17. Septbr. Der Hofbesitzer C. Jabs zu Schwarzbruch ist von dem Herrn Ober-Präsidenten zum Amtsvorsteher für den Amtsbezirck Guttau ernannt worden. Der bisherige Amtsvorsteher war Herr Windmüller-Breitenthal.

* **Aus Westpreußen**, Der von dem Provinzial-Landtage der Provinz Westpreußn unterm 16. März c. beschlossene Entwurf eines Reglements betreffend die Fürsorge für die Wittwen und Waisen der Provinzial-Beamten, ist jetzt von der Landesdirection den Kreis- und Amtsverbänden, den Stadt- und Landgemeinden der Provinz Westpreußen zur Erklärung darüber zugesandt worden, ob die bezüglichen Communalverbände für ihre Beamten der Wittwen- und Waisen-Kasse beizutreten bereit sind. Von den zur Zeit des Beitritts etatsmäßig vorgesehenen Beamten der Corporation müssen mindestens ⅔ ihren Beitritt zur Kasse erklären. Der Provinzial-Ausschuß ist jedoch ermächtigt, in geeigneten Fällen die Erfüllung dieser Bedingung zu erlassen. Die Eröffnung der Wittwen- und Waisen-Kasse wird voraussichtlich zum 1. April 1894 stattfinden.

— In einem Aufsatze der „Westpr. Landwirthschaftlichen Mittheilungen" wird den Landwirthschaftlichen Vereinen Westpreußens die Gründung einer gemeinschaftlichen Darlehnskasse für die ganze Provinz mit dem Sitz in Danzig empfohlen. Aus dieser Kasse sollen den strebsamen Landwirthen, denen es an Mitteln fehlt, die für die Verbesserung des Ertrages ihrer Besitzungen nothwendigen Einrichtungen zu treffen, eine intensive Wirthschaft einzuführen, die Viehzucht zu fördern etc. Darlehen auf 5 Jahre mit billigen Rückzahlungsbedingungen gewährt werden, wie es in dem Darlehnsverein Zoppot, der seit 1881 besteht und sich vorläufig nur auf die angrenzenden Kreise beschränkt, seit längerer Zeit geschieht.

---

„warum wären sonst wohl Mr. Lankaster und Mr. Eustace entflohen?"

„Geflohen?" schrie Alice auf. „Mein Gott, was hat das Alles zu bedeuten?"

„Miß Alice," versetzte Julie bestimmt. „Wenn Sie den fremden Polizeibeamten befragen wollten, derselbe würde Ihnen gewiß weitere Auskunft geben können. Er ist bevollmächtigt von der Londoner Polizei hierhergekommen, um Mr. Lankaster und seine Mitschuldigen gefangen zu nehmen.

Alice durchschritt sinnend das Zimmer.

Tausenderlei Gedanken durchschwirrten ihre Seele. Mr. Lankaster und Mr. Eustace eines Verbrechens angeklagt, verfolgt von der Polizei, vor der sie entflohen waren! Der Mann, der sie aus Dankbarkeit für seinen ihrem Vater bewiesenen Edelmuth hatte die Hand für's Leben reichen wollen und dessen Weib sie ohne dieses Dazwischentreten in dieser Stunde bereits gewesen wäre, ein Unwürdiger! Wie sollte Sie das Alles verstehen? Es war, als wenn ein Sturm über sie hereingebrochen wäre, sie gewaltsam wachrüttelnd aus der Lethargie der letzten Tage.

Plötzlich blieb sie vor Julie stehen.

„Wo ist der Beamte? Ich will ihn sprechen!"

„Sie werden ihn im Bibliothekzimmer finden, Miß Alice, versetzte das junge Mädchen schnell. „Gehen Sie zu ihm, er wird Ihnen sicher Alles erklären."

Zitternd vor unbestimmter Furcht verließ Alice das Zimmer und schritt die Treppe hinab. Ihr altgewohnter fester Wille war ihr wiedergekehrt.

Eine tiefe, bedrückende, eigenthümliche Stille herrschte in dem großen Hause, als sie, die Halle kreuzend, dem Bibliothekzimmer zuschritt. Noch einmal preßte sie die Hand wie zur Beruhigung auf das laut pochende Herz, dann öffnete sie rasch entschlossen die Thür und trat ein.

Auf das Geräusch, das ihr Eintritt verursachte, wandte sich ein junger Mann, der vor einem mit Papieren bedeckten Tisch stand, schnell um — Alice Macdonald stand Richard Jottrat gegenüber.

### 47. Kapitel.
### Richard Jottrat's Enthüllungen.

Peinlich überrascht stand Alice, als sie sich dem jungen Manne gegenübersah, dessen Bekanntschaft sie unter so eigenthümlichen Umständen am Morgen gemacht hatte.

Plötzlich fehlte ihr der Muth, den sie soeben noch zu haben glaubte, um nach der Ursache dieses gewaltsamen Eindringens in das Lankaster'sche Haus zu fragen, und sie stand im Begriff, zu fliehen, als Richard, auf sie zueilend, sie zu einem Sessel führte, auf den sie, da ihre Kräfte sie zu verlassen drohten, erschöpft niedersank.

„Miß Alice," redete Richard sie an, „ich bin Ihnen eine Erklärung schuldig über mein rücksichtsloses Eindringen in dieses Haus. Ich mußte so handeln im Interesse der Gerechtigkeit und ich habe Sie dadurch zugleich vor einem Schicksal, schlimmer als der Tod gerettet. Wollen Sie mir gestatten, Ihnen Alles zu erklären, damit Sie, was Ihnen jetzt noch unverständlich und theilweise unbekannt ist, zu verstehen vermögen?"

Alice nickte schweigend; sie vermochte nicht zu sprechen vor Aufregung.

„Ich kam nach Moorfield," begann Richard seine Auseinandersetzungen, „wegen einer Angelegenheit, die mit Ihrem Stiefvater und Mr. Eustace im Zusammenhang stand, dem Manne, den zu heirathen Sie Willens waren, weil Sie ihn für den Freund Ihres verstorbenen Vaters hielten. In Wahrheit ist er ein Betrüger. Er hat Ihren Vater nie gesehen. Er war ein Werkzeug William Lankaster's, dieses Mannes, der sich für schwere Verbrechen zu verantworten haben wird."

„Nicht meines Vaters Freund?" rief Alice.

„Nein, ebenso wenig Ihres Vaters Freund, wie er überhaupt Charles Eustace ist. Er ist ganz Mr. Lankaster's Kreatur. Was man Ihnen betreffs Ihres Vaters Fälschungen erzählt hat, ist unwahr. Ihr Vater starb, wie er stets gelebt, als ein rechtschaffener Mann, ohne den geringsten Makel an seinem guten Namen. Sie wissen, daß, als Ihr Vater, als Sie zehn Jahre alt waren, starb, er Ihre Mutter und Charles Eustace, zu dem er das größte Vertrauen hatte, zu Ihren Vormündern ernannte. Mit dem einundzwanzigsten Lebensjahre sollten Sie die Verwaltung Ihres Vermögens selbst übernehmen, mit Mr. Eustace als Beirath. Sie wissen ferner, daß Ihre Mutter in Paris eine zweite Ehe mit Mr. William Lankaster einging, daß Sie selbst dann nach der Rückkehr nach England in ein Pensionat gebracht wurden, während Ihre Stiefmutter und ihr Gatte sich den luxuriösesten Leben hingaben. Nicht lange dauerte es, so war Ihrer Stiefmutter eigenes Vermögen ausgegeben und, nicht gewillt, ihr Leben einer Einschränkung zu unterziehen, nahmen Ihre würdigen Stiefeltern keinen Anstand, das ihrer Verwaltung anvertraute Vermögen ihrer Stieftochter zur Fortsetzung ihres verschwenderischen Lebens zu benutzen. Wäre Mr. Eustace in Paris gewesen, als Ihre Mutter sich verheirathen wollte, so würde er jedenfalls die Ehe hintertrieben haben, da er Mr. Lankaster kannte. Er war aber durch seine weit ausgedehnten Geschäfte damals abwesend und als er endlich davon hörte, ergriff ihn eine ihm selbst unerklärliche Angst und Besorgniß Ihretwegen, und er suchte sich so schnell wie möglich freizumachen, um nach England zu kommen und selbst nach dem Stande der Dinge zu sehen. Er schrieb an Ihre Stiefmutter um ihr seine baldige Ankunft an einem bestimmten Tage anzuzeigen. Mr. Lankaster nahm ihn bei der Landung — es war fast Mitternacht, die Straßen waren menschenleer — in Empfang, um ihn direkt nach seinem Hause zu führen, aber unterwegs suchte er Streit mit Ihrem Vormund und — schlug ihn nieder!"

Alice schrie laut auf. Entsetzen malte sich in ihren Zügen.

„Sie wollen doch nicht sagen, daß Mr. Lankaster meines Vaters Freund ermordete?"

„Ja, denn es ist die traurige Wahrheit," versetzte Richard. „Ein junger Mann, hörte den Wortwechsel und den dumpfen Angstruf des unglücklichen Opfers. Er eilte auf die Straße, um dem Hilferufenden womöglich Beistand zu leisten, aber er kam zu spät — die blutige That war bereits geschehen!"

„Und wegen meines Vermögens geschah dieses Entsetzliche," flüsterte Alice schaudernd. „O, lieber hätte ich Alles verloren und wäre ohne einen Pfennig fortgegangen, um mir durch ehrliche Arbeit mein Brod zu verdienen — wenn nur das nicht geschehen wäre!"

Richard ließ dem jungen Mädchen einen Augenblick Zeit, sich zu fassen. Dann versetzte er:

Ihr Vermögen, Miß Macdonald, war nur zum geringsten Theile die Ursache dieses Mordes. Es lagen dazu andere, gewichtigere Gründe vor."

„O, lassen Sie mich dieselben wissen," flehte das junge Mädchen erregt. „Geben Sie mir die Versicherung, wenn Sie können, daß mein Vermögen nicht die Ursache war, die meinen armen Vormund in's Verderben stürzte."

„Es ist eine traurige Geschichte," antwortete Richard, aber um Alles zu verstehen, müssen Sie dieselbe kennen lernen. Sie sollen Alles wissen."

Und möglichst schonend erzählte er dem jungen Mädchen nun Alles, was er aus den Tagebüchern der Verstorbenen und durch seine eigenen Nachforschungen erfahren hatte

(Schluß folgt.)

# Locales.

Thorn, den 17. September 1883.

— **Hohe Gäste.** Nachdem gestern Abend der Herr Oberpräsident der Provinz Westpreußen, Herr v. Ernsthausen hier eingetroffen und Herr Regierungs-Rath Fink aus Marienwerder angekommen, traf heute Vormittag auch Herr Regierungs-Präsident v. Massenbach hier ein. Zu Ehren der Gäste, welche im Laufe des Vormittags das Rathhaus besuchten und mehrere städtische Gebäude rc. besichtigten, ist das Rathhaus beflaggt. Heute Abend trifft auch Herr Regierungs-Präsident Rothe aus Danzig hier ein und nimmt, wie die vorgenannten Herren ebenfalls im Hotel Sanssouci Quartier. Morgen früh 5½ Uhr treten die genannten höchsten Verwaltungsbeamten unserer Provinz eine Inspicirungsfahrt auf der Weichsel an, zu welchem Zweck die Regierungsdampfer „Geheimrath Schmidt" und „Stadt Culm" bereits hier anlegten. Die Fahrt geht von hier aus zunächst zu Berg nach Schillno. Als Vertreter der Handelskammer ist Herr Joh. Mich. Schwarz zugezogen. — Außerdem treffen heute Abend ein und nehmen im Hotel Sanssouci Quartier: Herr Oberpräsidial-Rath Halberg-Danzig, der Vertreter der Kaufmannschaft zu Danzig Herr Berenz, Herr Reg.-Rath Kaegler, Reg.- und Baurath Lorck, Assessor Junk und Reg.-Assessor v. Loebell.

— **Kreistag.** Auf Freitag, den 5. October Vormittags 11 Uhr ist ein Kreistag anberaumt, welcher hierselbst im Sitzungssaale des Kreis-Ausschusses stattfindet. Zur Tagesordnung stehen folgende Gegenstände: 1) Einführung neugewählter Kreistagsabgeordneten. 2) Prüfung und Beschlußfassung über deren Legitimationen. 3) Verlängerung des Miethsvertrages auf die Dauer von 5 Jahren mit dem Besitzer des Hauses Thorn Altstadt Nr. 188, Rentier Leetz zu Berlin. 4) Antrag des Kreisbaumeisters Rohde zu Kulmsee auf Erhöhung seiner Dienstaufwandsgelder und auf definitive Anstellung. 5) Erlaß eines anderweiten Statuts für die Bildung des Amtsausschusses für den Amtsbezirk Kunzendorf. 6) Wahl eines Kreisausschußmitgliedes an Stelle des von Mocker verzogenen Herrn Holtz. 7) Vorlage des Kreisausschusses betreffend die Feststellung des Statuts über die anderweite Aufbringung der Kosten der Armenpflege im Gutsbezirk Grabia. 8) Ergänzungswahl der Schiedsmänner und Regelung der Stellvertretung. 9) Vervollständigung der Vorschläge der zu Amtsvorstehern befähigten Personen bezüglich des Amtsbezirks Mocker. 10) Vorschlag des Kreisausschusses betreffend die Bewilligung eines Zuschusses von jährlich 300 M. zur Unterhaltung der Heil- und Pflegeanstalt für Epileptische zu Carlshof. 11) Niederschlagung von sieben Darlehnsforderungen. 12) Wahl von Commissionen. 13) Beschlußfassung über das dem Kreistage auf Grund des § 74 der Kreisordnung vom 13. December 1872 zustehende Vorschlagsrecht bei Besetzung des erledigten Landrathsamtes des Kreises Thorn in Gemäßheit der Verfügung des Herrn Regierungs-Präsidenten zu Marienwerder vom 6. September cr.

— **Aus dem Jahresbericht der Thorner Handelskammer. I.** Der Jahresbericht der Handelskammer zu Thorn für das Jahr 1882, dessen Zusendung an die „Thorner Zeitung" die Handelskammer noch nicht beliebte, obwohl er auswärtigen Zeitungen zuging, ist uns nunmehr durch Herrn Stadtrath Lambeck in dem ihm wegen seiner amtlichen Eigenschaft soeben zugegangenen Exemplar gütigst zur Verfügung gestellt worden.

Ueber die allgemeine Lage des Handels und der Industrie entnehmen wir demselben Folgendes: Im Bezirke sind wesentliche Veränderungen in Bezug auf Handel, Industrie und Gewerbe gegen das Vorjahr nicht zu verzeichnen. Im Getreidehandel ist der Umsatz wesentlich größer gewesen als in den beiden Vorjahren, hat aber den Umfang der Jahre vor 1880 noch lange nicht wieder erreicht. Die Zufuhren aus dem Südosten Rußlands sind fast ganz ausgeblieben und abgeleitet zum Theil nach den russischen Ostseehäfen und zum Theil nach Danzig und Königsberg. Die directen Zufuhren auf dem Landwege aus Polen sind wesentlich größere gewesen als in den Vorjahren. Der früher so bedeutende Absatz nach Sachsen, Schlesien und Thüringen wird beengt durch die Zollverhältnisse. Etwas besser hat sich das Transitgeschäft nach Böhmen gestaltet, wohin ältere, unterbrochen gewesene Beziehungen wieder angeknüpft sind. Der Einfluß, welchen man sich von der quantitativ guten Ernte namentlich für den allgemeinen Localhandel versprochen hatte, ist nur in geringem Grade bemerkbar gewesen. Die Gutsbesitzer des Thornee, Kulmer, Strasburger und Graudenzer Kreises, welche zu einem guten Theil in Folge der Anlage von Zuckerfabriken neben dem Getreidebau auf den Rübenbau übergehen, haben ihre größeren Einnahmen und Kräfte verwenden müssen, um den erhöhten Wirtschaftsbedürfnissen an künstlichen Düngemitteln, Maschinen und Arbeitskräften Rechnung tragen zu können. Da infolge Eröffnung der Eisenbahn Kulmsee-Thorn die Gutsbesitzer in die Lage gekommen sind, Massengüter direct beziehen zu können, und da ferner ein Theil der Kaufleute in Kulmsee, wo Handel und Verkehr andauernd im Zunehmen begriffen sind, seine Geschäfte umfangreicher gestaltet hat, so hat der Handel Thorns unzweifelhaft Einbuße erlitten. Unser Waarenverkehr mit Russisch-Polen ist auf ein Minimum reducirt. Von den durch Staat und Gemeinde hierorts aufgeführten Bauten haben eine Anzahl Bauhandwerker erhebliche Vortheile genossen, ein dauernd günstiger Einfluß auf die kleineren Handwerker ist nicht bemerkbar. Dem großartigen Betrieb der Zuckerfabrik Kulmsee und der demnächstigen Eröffnung der Zuckerfabrik Neu-Schönsee dürfte die ländliche Bevölkeruug eine unerhebliche Verbesserung ihrer Verhältnisse zu verdanken haben. Die in unserem Kreise in bedeutendem Maße geförderten Wegebauten werden unzweifelhaft Grund und Boden in unserem Kreise im Werthe steigern und damit die materiellen Verhältnisse desselben bessern.

Im selben Capitel behandelt dann der Bericht die Ergebnisse der Ernte und geht alsdann zum „Geldverkehr" über, anführend, daß der Umsatz bei den hiesigen Geld-Instituten im Verhältniß zum Vorjahre zurückgegangen ist. Der Bank-Zinsfuß betrug im Durchschnitt des ganzen Jahres 4, 54% für Wechsel und 5 54% für Lombard-Darlehne gegen 4,42 bezw. 5, 42% im Vorjahre. Der Abschluß der hiesigen Reichsbankstelle weist im Jahre 1882 nach im: Giro-Verkehr Einnahme 17 985 281 M., Ausgabe 18 078 658 M., Giro-Uebertragungen Zugang 11 728 942 M., Abgang 11 786 155 M., Disconto-Platzwechsel Zugang 11 501 203 M., Abgang 11 608 328 M., Rimessen aufs Inland 3 582 193 Rimessen aufs Ausland —, Incasso-Wechsel Zugang 10 024 179 M., Abgang 10 038 099 M., Lombard-Darlehne Zugang 3 072 000 M., Abgang 3 191 700 M., Zahlungs-Anweisungen 1 416 070 M.

Die Thorner Credit-Gesellschaft (G. Prowe u. Co.) hatte unverändert ein Actien-Capital von 300 000 M. Angekauft wurden 2 148 Wechsel im Betrage von 2 717 482 M., am Schlusse des Jahres war ein Wechselbestand von 663 679 M., Lombard-Darlehne wurden im Betrage von 571 643 M., gegeben. Die Depositen betrugen am Jahresschluß 775 255 M., der Reservefonds 18 691 M. Die Actionäre erhielten 8% Dividende.

Die Creditbank von Donimirski, Kalkstein, Lyskowski u. Co. hatte wie bisher ein Actien-Capital von 1 500 000 Mk. Der Wechselbestand des Jahres betrug 246 388 M., die Depositen 618 859 M. Der Umsatz im Commissionsgeschäft erreichte den Betrag von 944 360 M., der Reservefonds am Schlusse des Jahres den von 34 571 M. Die Dividende wurde auf 3% festgesetzt.

Der Vorschuß-Verein eingetragene Genossenschaft hatte einen Gesammt-Kassenumsatz von 7 259 558 M. Wechsel wurden discontirt im Betrage von 3 492 827 M. Die Zahl der Mitglieder betrug am Schluß des Jahres 857 und deren Gesammtguthaben 294 052 M. Der Reservefond hat die Höhe von 26 185 M. erreicht, die Mitglieder erhielten eine Dividende von 8%.

Die Kulmsee'er Volksbank, J. Scharwenka u. Co., hatte ein Actien-Capital von 120 000 M. Sie kaufte Wechsel im Betrage von 2 049 181 M. und belieh gegen Verpfändung von Effecten 18 150 M. Depositen wurden eingezahlt 408 100 M. Am Schluß des Jahres betrug der Depositenbestand 345 311 M., der Wechselbestand 462 876 M., der Reservefond 5 319 M. Die Actionäre erhielten eine Dividende von 7%.

Die Kulmsee'er Creditgesellschaft C. G. Hirschfeld u. Co. hat ein Actien-Capital von 75 000 M. Wechsel discontirte sie im Betrage von 2 011 534 M. Depositen wurden eingezahlt 650 002 M. Dividende wurde 8% gezahlt.

Ueber den „Post- und Telegraphen- sowie den Eisenbahnverkehr" entnehmen wir dem Berichte sowie den beigegebenen Tabellen Folgendes: Der Verkehr bei den Postämtern 1 und 2 der Stadt Thorn hat fast durchweg eine recht erfreuliche Zunahme erfahren. Bei dem Haupt-Telegraphen-Amt in der Stadt sind im Jahre 1882 aufgegeben 29 846 inländische und 3 204 ausländische Telegramme gegen 27 850 bezw. 2807 im Vorjahre und eingegangen 34 473 Telegramme gegen 31 277 im Vorjahre. — Postverkehr: Eingegangene Briefe in der Stadt 649 242 Stück, auf dem Bahnhofe 38 664 Stück, Summa 687 906 Stück. Postkarten: (Stadt und Bahnhof) 173 646 Stück. Aufgegebene Briefe: bei dem Postamte in der Stadt 693 432 Stück, auf dem Bahnhofe 173 106 Stück, Summa 866 538 Stück. Postkarten: in der Stadt 143 136 Stück, auf dem Bahnhofe 62 172 Stück. Briefe und Packete mit Werthangabe: in der Stadt 15 408 Stück, auf dem Bahnhofe 198 Stück. Werthbetrag: a. Stadt 23 706 792 Mark, b. Bahnhof 226 800 Mark. Eingezahlte Postanweisungen: (Stadt und Bahnhof) 78 050 Stück. Eingezahlter Betrag: 4589435 Mark. Ausgezahlte Postanweisungen: 68700 Stück. Ausgezahlter Betrag: 3 341 081 Mark. — Auf der Ostbahn-Station Thorn sind im Etatsjahr 1882/83 eingegangen: 102 469 400 Klgr. Güter, dagegen ausgegangen: 61 133 800 Klgr. Güter. Personen sind im Jahre 1882/83 auf der Ostbahn abgereist: von der Station 94 064, von der Haltestelle 56 289. Auf der Oberschlesischen Eisenbahn sind eingegangen: 49 569 500 Klgr. und ausgegangen: 46 506 400 Klgr. Güter. Personen sind abgereist: 36 165 und angekommen: 37 098.

— **Die Nibelungen, vorgestellt von Herrn Paul Hoffmann.** Wie am Freitag Dante's „göttliche Komödie" brachte gestern im Stadttheater Herr Paul Hoffmann in prächtigen Bildern die Scenen aus den Wagner'schen „Nibelungen" zu wundervoller Darstellung. Leider konnten wegen des beschränkten Bühnenraums die Bilder nur etwas klein gespiegelt werden, aber trotzdem waren ihre Schönheit und künstlerische Vollendung vollkommen zu erkennen. Dem Lobe, welches Herrn Hoffmann für seine trefflichen Leistungen, mit denen er bereits auf allen großen Theatern Mittel-Europas und Italiens ungewöhnliche Erfolge erzielt hat, von der Kritik überall gespendet wird, läßt sich lediglich nur beitreten, und ist anzuerkennen, daß Herr Hoffmann in allen Bildern Vollkommenes leistet.

— **Concerte.** Gestern hatte sich die Concerte besuchende Gesellschaft auf zwei Stellen zu vertheilen und trotzdem hatte sowohl das Wiener Caffee, wo die Infanterie-Capelle concertirte, zahlreichen Besuch, als auch das Concert der Artillerie-Capelle im Schützenhausgarten recht gut besucht war. Beide Concerte boten viele Anziehungspunkte und erzielten in denselben die Musikcorps reichen Beifall.

— **Experimental-Physik.** Heute Abend ½8 Uhr wird in der Aula des Gymnasiums Herr William Finn den Dritten und letzten seiner Vorträge für Herren und Damen im Gebiete der Experimental Physik halten. Auch hier konnten die überall belobten Vorzüge der Vorträge des Herrn Finn an zwei Abenden schon constatirt werden. Herr Finn experimentirt mit vorzüglichsten Apparaten, mit ausgezeichneter Kenntniß unübertrefflicher Sicherheit und überhaupt sind seine Vorträge auf's Beste eben sowohl zur Anregung geeignet, als sie vermögen, einen reichen wissenschaftlichen Schatz den Hörern zugänglich zu machen und auf dem Gebiete Kundige in ihrem Wissen zu bestärken.

— **Besitzwechsel.** Das den Hildebrandt'schen Erben gehörige Grundstück Neustadt Nr. 102 (Gerechtestr.) ist in den Besitz des Herrn Kaufmann Latte für den Preis von 41 500 Mark übergegangen.

— **Körperverletzung mit tödtlichen Ausgang.** Der Einwohner Witt zu Kaszorrek hat am 6. d. M. seinen Schwiegervater Dozewski mit einem gefährlichen Werkzeuge mißhandelt, so daß er in Folge dieser Mißhandlung am 14 d. M. verstorben ist. Eine Gerichtscommission ging gestern von hier aus zum Orte der That, um den Thatbestand festzustellen. Witt ist verhaftet.

— **Trauf-Recht.** Bei Herstellung der letzten Nummer am Sonnabend mußte wegen hoher Eile der Satz an einigen Stellen bei der Correctur gar zu flüchtig behandelt werden und sind infolge dessen einige Druckfehler stehen geblieben (faculativ statt facultativ, Bezeichnung statt Bauzeichnung im — Referat über die Stadtverordneten-Sitzung — und die Firma John und Huhn wurde falsch gesetzt. An zwei Stellen des Referats über die Stadtverordneten-Sitzung sollte berichtet sein, daß die Stadt bei der Ueberlassung eines Grenzstreifens vom Theatergrundstück an Herrn Henius sich das „Traufrecht vorbehalten habe, welches Herrn Henius verpflichtet, das aus der auf seiner Seite liegenden Dachtraufe des Artushofes abfließende Wasser, oder auch den Schnee rc. aufzunehmen und dafür Abfluß zu verschaffen. Statt „Traufrecht" kam im Druck „Daraufrecht" zum Vorschein, nach dem hinter dem statt T gesetzten D, um ein hochdeutsches Wort zu bilden, noch ein a eingeschoben war.

— **Polizeibericht.** Arretirt resp. Eingesperrt wurden binnen der bis heute Mittag verlaufenen letzten 48 Stunden 24 Personen. Darunter ein Dienstmädchen, welches in seinem Dienste verschiedene kleinere Geldbeträge entwendet hatte und deshalb ihrer Bestrafung entgegensieht. — Ferner wurde ein Arbeiter verhaftet, der im Verdachte steht, Enten gestohlen zu haben; ein anderer Arbeiter, weil er Nachts auf der Straße verschiedene Personen anrempelte und schließlich schlug. Ein jüdischer Bursche, welcher aus Polen hierher gekommen, wurde verhaftet, weil er verdächtig ist, einen Taschendiebstahl verübt zu haben. — Als Eigenthümer der bei dem Einbruche in das Geschäftslocal Kaufmann des Hrn. Wardacki zurückgebliebenen Schneckenbohrer, Meißel u. s. w. hat sich ein Zimmergeselle gemeldet, dem dies Handwerkszeug von einer Baustelle zu Bromberger Vorstadt gestohlen wurde. Von Pieczena, wo der Einbrecher verhaftet sein soll resp. von Grabia ist über diesen noch keine amtliche Meldung hier eingetroffen.

## Aus Nah und Fern.

— * **(Aus Petersburger Militärkreisen.)** Eine merkwürdige Geschichte, über die in Petersburger Militärkreisen viel geflüstert werden soll, wird dem „Deutsch. Montagsbl." von einem seiner Freunde aus Stuttgart, wo man über Petersburger Hofgeschichten erklärlicher Weise gut unterrichtet ist, folgendermaßen erzählt: Es ist nicht Jedermanns Sache, wenn man auch ein schneidiger Cavallerie-Officier ist, und die Ehre zu schätzen weiß, an die Spitze eines Garde-Cavallerie-Regiments berufen zu werden, diesem ehrenvolle Rufe ohne Weiteres Folge zu leisten, denn — dazu gehört außer militärischen, cavalleristischen und sonstigen guten Eigenschaften vor Allem auch ein mächtiger Geldbeutel und, wenn dieser vorhanden, der gute Wille, speciell der Repräsentation halber sehr, sehr tief in diesen hineinzugreifen. Der mächtige Geldbeutel war nun bei dem eleganten Obersten und Flügeladjutanten vorhanden, dem vor nicht langer Zeit eins der vornehmsten russischen Garde-Cavallerie-Regimenter angeboten wurde; wie weit das auch mit den übrigen Eigenschaften der Fall, weiß Fama nicht zu sagen. Wohl aber berichtet dieselbe, daß der Oberst es nicht wagte, diesen bevorzugten Posten direct abzulehnen; da er aber noch viel weniger gesonnen war, ihn anzunehmen, wählte er den Ausweg, seinen Abschied einzureichen. Sein oberster Kriegsherr, ärgerlich hierüber, soll nun diesen erbetenen Abschied zurückgewiesen, dem fürstlichen Petenten dafür aber, Tags darauf, direct seine Entlassung zugeschickt haben. Die Ansichten über den eigenthümlichen Fall sind, unserem Gewährsmann gemäß, sehr getheilt. Jedenfalls — schreibt derselbe — ist es nicht Jedermanns Sache, selbst wenn die pekuniären Mittel vollständig vorhanden, einen Posten zu bekleiden, der den Inhaber nöthigt, nicht nur fortgesetzt auf großem Fuße zu leben, sondern auch bei besonderen Gelegenheiten, so beispielsweise am Tage des alljährlich sich wiederholenden Regimentsfestes, dem altsanctionirten Brauche gemäß ein kleines Vermögen auszugeben. Man erzählt von fabelhaften Summen, die solche Feste den Commandeuren gekostet, welche die gesammten Ausgaben dafür aus ihrer Tasche bestreiten, und spricht von 5-, 10-, ja von 15,000 Rubeln. Ein Regiment, oder richtiger ein Regiments-Commandeur, sucht in dieser Beziehung den andern zu überstrahlen, und mehr als einer von ihnen hat den Triumph, unter seiner Aegide die glänzendsten Feste veranstaltet zu haben, in späteren Jahren schwer empfinden müssen

— * **(Vom 54. Inf.-Regiment.)** Cöslin, 14. Septbr. In Bezug auf den Todesfall eines Soldaten im Cösliner Garnisonlazareth richtet der Commandeur des 54. Regiments, Oberst v. Linstow, an die „Z. f. P." folgende Zuschrift: Der geehrten Redaction theilt das Regiment betreffend den Tod eines Füsiliers der 10. Compagnie ergebenst mit, daß der betreffende Mann am Skorbut gestorben ist, während er durch die ihm von einem Sergeanten zugefügte Mißhandlung eine Perforation des Trommelfelles erhalten hat, somit also die Todesursache mit der Mißhandlung in keinerlei Zusammenhang steht.

## Telegraphische Depeschen
### der Thorner Zeitung.

**Warschau, 16. Septbr.** Wasserstand der Weichsel 2,34 Meter.

**Warschau, den 17. Septbr.** Wasserstand der Weichsel 2,09 Meter, fallend.

### Muthmaßliches Wetter am:

**18. Septbr.** Fortdauernd heiteres Wetter.

**19. Septbr.** Bisweilen unbeständig.

### Wetterprognose von Dr. Ludwig Overzier.
(Nachdruck verboten.)

**18. September.** Dienstag. Frühmorgens klar, besonders nach Westen zu, tagsüber wolkig, Mittags drohend bei aufgefrischtem Wind, Nachmittags aufgebessert bis herbstlich angenehm, namentlich nach Osten zu. Im Allgemeinen nach Norden zu mehr theils heiter theils nebelig, nach Süden zu an den prognosticirten Zeiten mehr Niederschläge.

**19. September.** Mittwoch. Morgens und Abends herbstlich angenehm, auf Mittag zu veränderlich, zerstreut wolkig bis gewitterhaft bedeckt, spät Nachmittags aufgebessert, bis zu schönem Abend. Nachts sind zumal im Süden Niederschläge zu erwarten.

**20. September.** Donnerstag. Fortdauer des Morgens und spät Nachmittags bis Abends aufgebesserten, Mittags und kurze Zeit Nachmittags veränderlichen bis gewitterhaft drohenden Wetters. Zunehmende Niederschläge spät Nachts zumal nach Süden zu.

### Telegraphische Schlusscourse.

| Berlin, den 17. September. | | 15./9. 83. |
|---|---|---|
| **Fonds:** (test.) | | |
| Russ. Banknoten | 202—20 | 202—30 |
| Warschau 8 Tage | 201—70 | 201—90 |
| Russ. 5% Anleihe v 1877 | 93—25 | 93—20 |
| Poln. Pfandbr- 5% | 63—70 | 62—70 |
| Poln. Liquidationsbriefe | 55—40 | 55—30 |
| Westpreuss. do. 4% | 101—90 | 101—90 |
| Westpreuss. do. 4½% | | |
| Posener do. neue 4% | 101—20 | 101—10 |
| Oestr. Banknoten | 171 | 170—95 |
| **Weizen gelber pr.** Sept-Oct. | 183—50 | 185 |
| April-Mai | 196—25 | 197—50 |
| von Newyork loco | 113—50 | 114—50 |
| **Roggen** loco | 148 | 148 |
| Sept-Oct | 148—20 | 147—70 |
| Octob-Nov. | 149 75 | 149—25 |
| April-Mai | 156 | 155—75 |
| **Rüböl** Septemb.-Octb. | 66—70 | 66—70 |
| April-Mai | 66—70 | 66—50 |
| **Spiritus** loco | 52—90 | 52—50 |
| Septb. | 53—60 | 53—60 |
| Sept. Octob | 52 | 52 |

Reichsbankdisconto 4%. Lombardzinsfuss 5%

**Thorn,** den 17. September.
Meteorologische Beobachtungen.

| Tag | St. | Barometer mm. | Therm. oC. | Windrichtung und Stärke. | Bewölkg. | Bemerkung. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 16. | 2h p | 765.8 | + 21.0 | SE 2 | 0 | |
| | 10h p | 765.8 | + 11 1 | E 1 | 0 | |
| 17. | 6h a | 764.7 | + 11.2 | E 2 | 0 | |

Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 17. September 3 Fuß 1 Zoll am 15. September 5 Fuß 7 Zoll.

## Kleie-Verkauf.

**Freitag, den 21. September cr.**
Vormittags 10 Uhr
sollen im diesseitigen Bureau eine größere Parthie Roggen-Kleie, sowie einiges Fußmehl und Spreu versteigert werden.

Thorn, den 17. September 1883.
**Königl. Proviant-Amt.**

---

**Eisenbahn-Directions-Bezirk Bromberg**

Um bei dem im Herbst zu erwartenden starken Verkehr einem Wagenmangel möglichst vorzubeugen, machen wir das geschäftstreibende Publikum darauf aufmerksam, daß zur ordnungsmäßigen Bewältigung des Verkehrs und um die Maßregel einer verkürzten Ladefrist möglichst lange hinauszuschieben, es unbedingt erforderlich ist, in der Zeit vom 15. September bis 15. December cr. Wagenladungen stets innerhalb der reglementsmäßigen Entladefrist zu entladen, widrigenfalls unnachsichtlich Standgeld erhoben werden muß und etwaige Reclamationen unberücksichtigt bleiben.

Thorn, den 15. September 1883.
**Königl. Eisenbahn-Betriebs-Amt.**

---

## Bekanntmachung.

**Am Donnerstag, den 20. September cr., Vormittags 9½ Uhr** werde ich bei dem Eigenthümer **Friedrich Böckel** in Silbersdorf einen größeren Posten ungedroschenen Roggen von circa 100 bis 120 Scheffeln zu erwartenden Erdrusch und eine Dreschmaschine öffentlich gegen baare Zahlung verkaufen.

Thorn, den 17. September 1883.
**Czecholinski,**
Gerichtsvollzieher.

---

## Schützenhaus-Garten.

Heute Dienstag, den 18. Septbr. 1883
## großes
## Militär-Concert
ausgeführt von der Musik des Fuß-Art.-Rgmts. Nr. 11.
Anfang 7½ Uhr Abends.
Entree 20 Pf.
Schnittbillets zu 10 Pf. von 9 Uhr ab.
Hiezu ladet ergebenst ein
**W. Kluhs**, Kapellmeister.

---

**Neuer**
## Begräbniß-Verein.
**General-Versammlung**
am **Mittwoch, d. 19. September cr. Abends 8 Uhr**
im Saale des Herrn **Schumann**, früher **Hildebrandt.**

**Tages-Ordnung:**
1. Rechnungslegung pro 1882/83.
2. Wahl von drei Rechnungs-Revisoren.
3. Ergänzungs-Wahl des Vorstandes.

Thorn, am 17. September 1883.
**Der Vorstand.**

---

Unter dem Protectorat **Ihrer K. K. Hoheiten des Kronprinzen** und **der Frau Kronprinzessin des deutschen Reiches** u. **zu Preußen Lotterie des Vereins für Kinder-Heilstätten an den deutschen Seeküsten.**

Verloosung von Gold- u. Silbergegenständen im Werthe von 50 000, 20 000, 10 000 Mk. **Loose à 1 Mk 10 Pf.**
empfiehlt **Ernst Wittenberg.**
**Breitestraße Nr. 440.**

---

Meinen werthen Kunden, sowie den geehrten Damen Thorns und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich von **Berlin zurückgekehrt** bin und zur Anfertigung von
**Damengarderoben**
jeder Zeit bereit bin. **Moderne und saubere Arbeit wird zugesichert.**
Hochachtungsvoll
**Marie Laudetzke,**
Bäckerstraße 212.

---

**Jastrower Pferde-Lotterie.**
**Ziehung am 8. October.**
**Loose à 2 Mark** empfiehlt
**Ernst Wittenberg.**

---

**Neu! Neu!**
## Pommersche Sparbutter
I. Qualität à 75 Pfg.,
II. Qualität à 70 Pfg., vorzüglich zum Kochen und Backen empfing und empfiehlt
**J. F. Müller.**

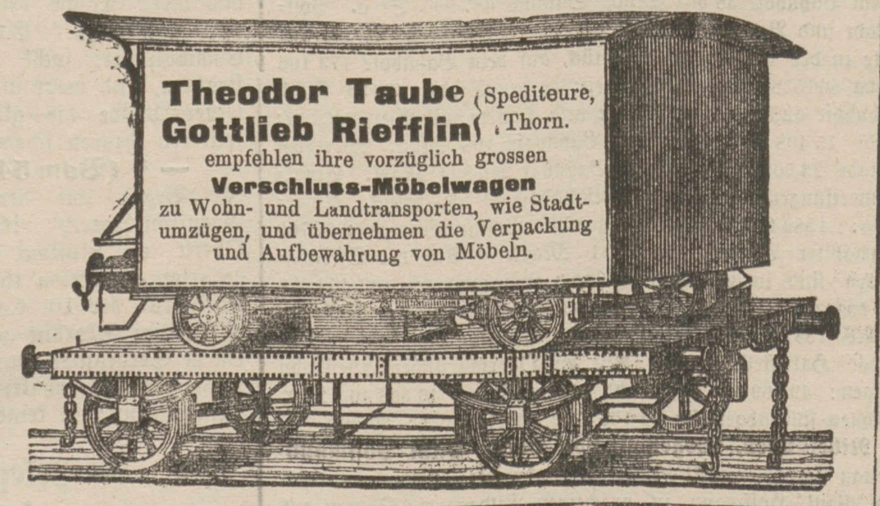
---

**200 Morgen Kieferwaldung** von verschiedenem Bestande, worin auch Stangenholz, dicht an der Chaussée, unweit Bahnstation und Weichsel ist zum Abtriebe verkäuflich.
**Näheres durch die Expedition d. Ztg.**

---

# Sämmtliche „Neuheiten“
für die **Herbst-** und **Winter-Saison** in
## Damen-Confection
und
## Kleiderstoffen
empfiehlt
**JOSEPH PRAGER.**

---




---

## Mein Tapisserie-Lager
ist durch die **modernsten Neuheiten** vollständig sortirt, dieselben bestehen aus:
angefangenen und musterfarbigen Teppichen, Kissen, Schuhen, Lambrequins, Trägern, Stuhlborten, Decken, Taschentuchbehältern, Tischläufern, Kamm- und Bürstentaschen, Klammerschürzen und -Beutel, Börsen, Cigarren- und Visitenkarten-Taschen rc.
und empfehle diese zu den billigsten Preisen.
**Material zu Stickereien, Canevas, Wolle, Seide, Perlen,** sowie die **neuesten Mustervorlagen** halte gleichfalls auf Lager.
**A. Petersilge**, Thorn, Breitestraße 51.

---

## Nur 3 Mk. 25 Pf. pro Quartal.

Die auf allen Gebieten absolut unparteiischen
## „Neueste Nachrichten“
erscheinen täglich, auch Montags in Berlin.
Preis incl. der **6 Extra-Beiblätter** nur Mk. 3,25 pro Vierteljahr.

**Reichhaltigster Inhalt**, genaue und sorgfältigste Berichterstattung über alle Vorkommnisse auf dem Gebiete der Politik, des Verkehrs und des Handels; **ausführlichstes aller Berliner Coursblätter.**

Die **sechs** Beilagen der Zeitung, (deren Preis in dem Abonnementspreis inbegriffen ist,) sind:

**1) Neueste Berliner Fliegende Blätter.** Illustr. humoristisches Wochenblatt (im Umfange von 8 Seiten).

**2) Das Unterhaltungsbl.** Feuilletonistisches Beiblatt. Allwöchentlich.

**3) Die Hausfrau.** Blätter für das Hauswesen, enthaltend practische Abhandlungen und Winke auf dem wirthschaftlichen Gebiete. Allwöchentlich.

**4) Ztg. für Landwirthschaft und Gartenbau.** Erscheint monatlich zweimal.

**5) Verloosungsblatt.** Enthalt. die Verloosun. sämmtl. Loospap., Prämienanleihen rc., sowie diejenig. der Oblig. u. Pfandbr. von Provinzen, Kreisen, Städten rc., überhaupt **alle** Verloosungen in unbedingter Ausführlichkeit. Allwöchentlich.

**6) Neueste Moden.** Große Modenzeitung mit Illustrationen und Schnittmustern. — Erscheint monatlich. Abonnementspreis bei allen Postanstalten.

**nur Mk. 3.25 pro Quartal.**

Die **„Neueste Nachrichten“** sind **absolut unparteiisch**, unterrichten **genau u. sorgfältig** über alle Vorgänge auf dem Gebiete der Politik und geben durch eine tägliche Zusammenstellung der wichtigsten Aeußerungen der namhaftesten politischen Blätter einen **Ueberblick über die Stellung aller Parteien zu den Tagesfragen.**

Die **„Neueste Nachrichten“** zeichnen sich in ihren **Bank- und Handels-Nachrichten** durch besondere **Genauigkeit**, im **Feuilleton**, im **localen** und **vermischten Theil** durch Reichhaltigkeit aus; dieselben **bieten ihren Lesern als Unterhaltungsstoff spannende Romane und Erzählungen.**

Das Coursblatt ist das ausführlichste aller in Berlin erscheinenden Zeitungen.

Die **„Neueste Nachrichten“** **beantworten bereitwilligst** und ausführlich im **Briefkasten** alle durch ihre Abonnenten an sie gestellten Anfragen, enthalten alle irgendwie nöthigen **Producten-, landwirthschaftlichen Berichte**, bringen die wissenswerthen **amtlichen Nachrichten** ferner auch **Personal Veränderungen**, in der Armee und Civilverwaltung und veröffentlichen die vollständigen **Ziehungslisten** der preuß., sächs., braunschw. und Hamburger Staats Lotterien.

Die **„Neueste Nachrichten“** sind nach bereits 3jährigen Bestehen eines der verbreitetsten Blätter Deutschlands, auch erkannt die verhältnißmäßig **billigste** der in Berlin **täglich erscheinenden Zeitungen**, denn sie kosten pro Quartal nur Mk. **3,25.**

Man abbonnirt bei allen deutschen und österreichischen Postanstalten.

Den neu hinzutretenden Abonnenten wird der äußerst spannende Sensationsroman von Marie Sophie Schwartz: **„Die Schule des Lebens“**, welcher seit 1. September in den **„Neueste Nachrichten“** erscheint, **gratis** und **franko** nachgeliefert. — **Probenummern** auf Wunsch sofort **gratis.**

---

**! ! ! Interessanteste Wochenschrift ! ! !**

# Deutsches Montags-Blatt.

Diese durch und durch **originelle** literarisch-politische Wochenschrift, welche die hervorragendsten deutschen Schriftsteller zu ihren Mitarbeitern zählt, enthält eine Fülle geistvoll geschriebener Artikel, die ein treues Spiegelbild der politischen, litterarischen und künstlerischen Strebungen unserer Tage darstellen. Jede neu auftauchende Frage, jede neue Erscheinung in Wissenschaft, Politik, **Kunst und Leben** findet im **„Deutschen Montags-Blatt“** unparteiische und erschöpfende Behandlung, während die gesellschaftlichen Zustände der Gegenwart in elegantester Form interessante Beleuchtung erfahren. **Belletristische Feuilletons** und Humoresken sorgen für die Unterhaltung der Leser.

Diese literarisch-politische Zeitschrift **ersten Ranges**, welche am zeitungslosen Tage, dem Montage, erscheint, verbindet die Vorzüge einer unterhaltenden und anregenden Wochenschrift mit denen einer wohlinformirten, reich mit Nachrichten aus erster Quelle ausgestatteten Zeitung, und so entspricht das **„Deutsche Montags-Blatt“** in seiner Doppel-Natur einem entschiedenen Bedürfniß des gebildeten Lesepublicums, wofür die große Verbreitung den besten Beweis liefert.

Alle Reichspostanstalten und Buchhandlungen nehmen Abonnements zum Preise von **2 Mark 50 Pfg** pro Quartal entgegen. Zur Begegnung von Verwechselungen verweise man bei Postbestellungen auf Nr. 1352 der Post-Zeitungs-Preisliste pro 1883. Probenummern versendet **gratis** und **franko** die Expedition des **„Deutschen Montags-Blatt“, Berlin SW.**

---

Feinste Bindereien von frischen Blumen in:
**Bouquets, Brautgebinden, Kissen, Kränzen** und **Trauer-Arrangements.**
**RUDOLPH ENGELHARDT**
**Kunst- und Handelsgärtnerei.**
Grosse Auswahl in blühenden Topfgewächsen und Blattpflanzen.
Grosse Auswahl in blühenden Topfgewächsen und Blattpflanzen.
**THORN**
**Alt-Culmer-Vorstadt 158/59.**
**Prompte Bedienung! Solide Preise!**

---



Eine frische Sendung **Flum-Heringe** gefüllt mit Milch und Rogen empfiehlt J. Schmul, Heiligegeiststr.

---

Klobenholz, gesp. Stubben, Pfähle, Stangen rc. empfiehlt billigst
**A. Majewski**, Brombg. Vorst.

---

Einem hochgeehrten Publikum und meinen werthen Kunden die ergebene Anzeige, daß ich mein
## Schuhgeschäft
nach meinem Hause, **Culmerstr 321** verlegt habe. Bitte das mir bisher geschenkte Vertrauen auch fernerhin bewahren zu wollen.
Hochachtungsvoll
**Rudolph Wunsch.**

---

Versetzungshalber stehen mein **Pferd und Wagen** (Halbverdeck) zum Verkauf.
**Pr.-Lieut. Schroeder,**
Passage 6.

---

**Wäsche jeder Art** wird in der Wiener Wasch- und Plättanstalt schnell und sauber gewaschen und geplättet.
Culmerstr. 320. **G Rauchfuss.**

---

## !! Für Schneider !!
**Eine neue Cylinder-Nähmaschine** ist billig abzugeben bei
**Joseph Prager.**

---

Zur Annahme und prompten Beförderung von Annoncen jeder Art in **alle** Zeitungen der **Provinz Preußen** und **in alle übrigen des In- und Auslandes** empfiehlt sich allen Inserenten die unterzeichnete Annoncen-Expedition. Die Inserenten ersparen **Mühe, Arbeit** und **Portokosten**, da es nur **eines** Manuscriptes für die Annoncen-Expedition bedarf. Es sind **nur** die **Original-Insertionspreise**, also **keinerlei Unkosten** zu bezahlen, für größere Aufträge kann sogar eine Rabatt-Gewährung eintreten.

Zeitungsvorschläge, Kostenanschläge, Kataloge, Beläge und — bei anonymen Inseraten — Offerten-Vermittelung gratis.

**Rudolf Mosse's Annoncen-Expedition**
## in Königsberg i. Pr.
Vertreten durch die Buchhandlung von **Braun & Weber** Franz. Str.

---

**Ein Glaser-Diamant** gefunden. Zu erfr. Bäckerstr 249. **Mackiewicz.**

---

## Gesucht
30 bis 40,000 Centner **unausgesammelte** möglichst Daber'sche
## Kartoffeln.
Lieferzeit von jetzt bis Januar 1884
Näh. Exped. d Bromberg. Zeitung

---

**Ein gebildetes Mädchen**, welches das **Kurz- und Weißwaaren-Geschäft** erlernt hat, wünscht vom 1. October Stellung als
## Verkäuferin.
Nähere Auskunft ertheilt
**Franz Philipp**, Kulmerstr. 343.

---

**Eine Dame, die mehrere Jahre einen Hausstand selbstständ. geführt und mutterlose Kinder erzogen, sucht zum 1. Oct. einen ähnl. Wirkungskreis. Zu erfragen bei Herrn Major Brunzlow**, Thorn

---

**Freitag, den 21. d. Mts.**
Abends 6 Uhr
**Rec.- u. Taf.-** □

---

## Zur Lutherfeier
erste Probe für Sopran und Alt zur
## Fest-Cantate
**Mittwoch, den 19. d. Mts.**
**Nachmittags 5 Uhr im**
**Gymnasium.**

---

**Meine Sitze in der Synagoge sind freihändig zu verkaufen.**
**L. Simonsohn.**

---

Eichen naturpolirte **Wäschspinde, birkene Bettgestelle** billig bei
**E Trenk**, Tischlermeister,
Araberstraße 125.

---

**Junge Damen** die das **Putzfach** erlernen wollen, können sich melden bei
**Geschw. Bayer.**

---

## Erd- und Plackarbeiter
finden dauernde Beschäftigung gegen hohen Lohn.
**Stadtenceinte. P. Reitz.**

---

**Einen Maschinisten**
sucht die Thorner
**Dampf-Nudel- & Mostrich-Fabrik.**

---

**6 tüchtige Tischlergesellen** finden auf Bauarbeit den ganzen Winter Beschäftigung Antritt sofort auch später.
**A. Hellwig**, Tischlermeister.
**Kulmsee.**

---

## Ein Lehrling
mit guten Schulkenntnissen kann zum 1. October cr eintreten in die Buchhandlung von
**E. Schultz** in Nakel.

---

**1 Familienwohn.** v. vorne u. 1 kleinere Wohnung v. 1. Oct. zu vermiethen. Markt 436. **M. S. Leiser.**

---

**Tuchmacherstr 185** 1 Zimmer zum Bureau und 1 Pferdestall zu verm.

---

**Kl. Mocker** 515 am Viehmarkt ist 1 Wohn. von 2 Stuben und eine von 1 Stube nebst Zubehör zu vermiethen.
**Schneider,**

---

**1 m. Zim.** z. verm. Seglerstr. 104 1 Tr.

---

Pferdest. u. Rem. z. vrm. Gerstenstr 134.

---

**Eine Wohnung**, 2 Zimmer und großer Alkoven nebst Zubehör zu vermiethen **Gerechtestraße 95.**

---

**1** Wohnung, 2 Zim., hell. Küche und Zubeh. zu verm Baderstr 58.

---

**Ein möbl. Zimmer**, paterre, wird gesucht zum **1. October.** Offerten unter **B. A.** an die Exped. d. Bl.

---

Altstadt 233 ist eine herrschaftliche Wohnung von 6 Zimmern und Zubehör vom 1. October zu vermieth.
**Ollmann.**

---

**1** möbl. Zimmer mit Cab vom 1. Octbr. zu vrm. Gerststr.-Ecke 78, II.

---

Altst. Markt 428 ein mbl. Zim z. vrm.

---

Ein f. mbl Vorderz. u. Cab. part. auch Burschengel. Altthornstr. 234

---

1 **Wohnung**, Neu-Culmervorst. Nr. 62, vis-á-vis Hrn. Angermann zu verm.

---

## Butterstrß. 92|93
ist die **dritte Etage** vom 1. October zu vermiethen. **S. Hirschfeld.**

---

**Wohnungen** zu vermiethen
**A. Maciejewski.** Altstadt 281/82.

---

**Culmerstr. Nr. 308 2 Tr.** ein möblirtes Zimmer zu vermiethen.

---

**1** Zimmer für 1 o. 2 Herren part. sof. zu vrm. Tuchmacherstr. 173.

---

Mehrere Wohnungen zu vermiethen. Coppernicstr. 206. bei **E. Schäffer.**

---

Ein möbl. Zimmer zu vermiethen. Heil. Geist-Straße No. 175 part.

---

**2 freundl. möbl. Zimmer** zu vrm. Belletage Bäckerstraße 259.

---

**Möblirte Zimmer** zu haben Brückenstr. 19, eine Trp. rechts.

Verantwortlicher Redacteur Carl Thumm in Thorn. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.